

Das unauffällige Leben der Pfützen



DEUTSCH-TO-GO.DE

In Städten sind Straßen asphaltiert, damit Regenwasser schnell ablaufen kann. Bilden sich doch mal Pfützen, dann sind sie oft ein Ärgernis, denn niemand möchte nasse Füße bekommen.

Matschige Pfützen in Wäldern und auf Wiesen hingegen stören niemanden und sie verschwinden erst, wenn das Wasser verdunstet. Sie sind eine eigene Welt voller Leben und von größtem Nutzen für viele. Es wimmelt dort nur so von winzigen Tierchen. So legen zum Beispiel Libellen, Mücken und Spinnen in Pfützen ihre Eier ab, weil ihr Nachwuchs dort keine Fressfeinde fürchten muss. Spatzen und Schlangen trinken aus Pfützen, und Schwalben brauchen Schlamm und Wasser zum Nestbau.

Früher standen Wasserlachen in der Natur manchmal wochenlang, doch das scheint sich zu ändern. Mehr als die Hälfte aller großen Seen weltweit verliert dauerhaft Wasser. Und auch der Regen schafft es nicht, den Verlust auszugleichen. Der Lebensraum der Pfütze, des kleinsten Gewässers der Welt, ist somit ernsthaft in Gefahr.

Wenn sie einmal still und leise verschwindet, dann verheißt das auch für das Ökosystem nichts Gutes. Also, geht es der Pfütze gut, dann geht es auch uns Menschen gut!

(179 Wörter)

(Ingrid Plank für www.deutsch-to-go.de – in Anlehnung an: F. Draeger, „Platsch da!“, <https://www.sueddeutsche.de/leben/thema-der-woche-platsch-da-1.5462436> - Bundesamt für Naturschutz, „Erforsche deine Pfütze“, <https://naturdetektive.bfn.de/lexikon/jahreszeiten/aktionsideen-fuer-regenwetter/erforsche-eine-pfuetze.html> - A. Hacke, „Das vergänglichste aller Gewässer“, <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/das-beste-aus-aller-welt/kolumne-axel-hacke-biotop-pfuetze-92615> - Seitenaufruf 10072023)